

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theile un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garnon-Beile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmalig-
em je 1 1/2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

2) Iselehausen. Schafweide-Verpachtung.



Am Montag den
31. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
wird auf dem
Rathhause die
Schafweide auf 3
Jahre verpachtet.

Pachtliebhaber mit den nöthigen Zeug-
nissen werden eingeladen.
Den 18. Okt. 1870.

Gemeinderath.

Tübingen.

Vorladung

der Wählerchaft aus dem Kaufmanns-
stande zur Wahl der Schöffen bei der
Civillammer des Kreisgerichtshofs in
Tübingen.

In Gemäßheit des Art. 54 des Gerichts-
verfassungsgesetzes vom 13. März 1868
und der Bekanntmachung des R. Justiz-
ministerium vom 20. Juli 1868, §. 23,
(Reg.-Bl. S. 427) wird die Wahl der
Schöffen bei der Civillammer des Kreis-
gerichtshofs in Tübingen für die nächsten
zwei Kalenderjahre am

Montag den 31. Oktbr. d. J.

in dem Sitzungssaale des Gerichtshofs
vorgenommen werden.

Indem unter Beziehung auf den dies-
seitigen Aufruf vom 15. Sept. d. J., die
Berechtigung zur Wahl betreffend, und die
Bekanntmachung vom 22. dess. Mts., die
Auflegung der Wählerliste betreffend, zu
dieser Wahl die in das Handelsregister
eingetragenen, sowie die sonstigen dem
Kaufmannsstande angehörigen Wahlberech-
tigten der zum Sprengel Tübingen gehö-
rigen Oberämter:

Calw, Herrenberg, Nagold, Neuen-
bürg, Nürtingen, Reutlingen, Rot-
tenburg, Tübingen und Urach

hiemit vorgeladen werden, wird folgendes
beigefügt:

1) Auch ein in die Wählerliste nicht
Eingetragener wird zur Abstimmung zuge-
lassen, wenn er über seine Berechtigung
zur Wahl der Wahlkommission einen nicht
zu beanstandenden Nachweis liefert.

(§. 26, Absatz 4, der Bekanntmachung
des R. Justizministerium vom 20. Juli
1868).

2) Zu wählen sind:

Neun (9) Schöffen und drei (3) Er-
satzmänner, wovon mindestens ein Dritt-
theil (drei Schöffen und ein Ersatzmann)
in Tübingen, als dem Sitze des Kreisge-
richtshofs, wohnen muß. (Art. 50, Abs.
2 des Ver.-Verf.-Gesetzes)

3) Als Angehöriger des Kaufmanns-
standes ist wählbar: Wer ein Handelsgewer-
be mit der Befugniß, eine Handelsfirma,
sei es in eigenem Namen, oder als persö-
nlich haftendes Mitglied einer Handelsges-
ellschaft, oder als Vorsteher einer Aktien-
gesellschaft, oder als Vertreter einer juristi-
schen Person, welche Inhaberin eines
Handelsgewerbes ist, zu zeichnen, betreibt
oder in der angegebenen Weise früher be-
trieben hat, bezugleich mer Prokurist im
Sinne des Handelsgesetzbuches war und
jetzt in keinem Dienstverhältniß zu einem
Kaufmann steht. (Art. 48, Abs. 3 des

angef. Gesetzes).

4) Der zu Wählende muß württemb.
Staatsbürger sein, das 30. Lebensjahr
zurückgelegt haben, eine direkte Staatssteuer
bezahlen und Angehöriger des Kaufmanns-
standes im Sprengel des Gerichtshofs
Tübingen sein.

(Art. 36 des angef. Gesetzes und §. 28,
Abs. 2 der Bekanntm. des R. Justiz-
ministerium vom 20. Juli 1868.)

5) Nicht wählbar sind:

a) solche, denen die bürgerlichen Ehren-
und die Dienstrechte, wenn auch nur zeit-
lich, entzogen, oder welche durch einen
Verweisungs- oder Anklagebeschluß an der
Ausübung oder dem Genuß der staats-
und gemeindebürgerlichen Wahl- und Wähl-
barkeitsrechte verhindert sind; bezugleich
die unter polizeiliche Aufsicht Gestellten;

b) diejenigen, gegen welche ein Sanktion-
theil rechtskräftig ergangen ist, wosern nicht
seitdem die verurtheilten Gläubiger durch Be-
zahlung oder im Wege des Nachlassver-
trags befriedigt worden sind;

c) alle, welche zur Zeit der Bildung der
Urliste, beziehungsweise der Wahl, Beiträge
zu ihrem oder ihrer Familieunterhalt aus
öffentlichen Kassen beziehen oder während
der letzten drei Jahre bezogen und nicht
wieder erlegt haben;

d) Personen, welche unter Pflegschaft
stehen;

e) Dienstboten;

f) solche, welche durch körperliche Mängel,
wie namentlich Blinde, Taube und Stumme,
oder durch geistige Gebrechen, oder man-
gelnde Kenntniß der deutschen Sprache zu
den in Frage stehenden Verrichtungen un-
tüchtig sind.

(Art. 37 des angef. Gesetzes.)

6) Ausgeschlossen sind wegen öf-
fentlichen Dienstes für die Dauer desselben:

a) Geistliche aller Glaubensbekenntnisse;
b) alle im Dienst des Staats in höheren
oder niederen Funktionen bleibend ange-
stellten Personen, ihre Stellvertreter und
verpflichteten Assistenten;

c) alle aktiven Militärpersonen;

d) alle an öffentlichen Schulen angestell-
ten Lehrer.

(Art. 38 des angef. Gesetzes.)

7) Die Wähler können nur in Person
wählen, jede Vertretung ist ausgeschlossen.
Die Wahl geschieht durch Uebergabe eines
geschriebenen oder gedruckten — nicht
unterzeichneten Stimmzettels, welcher die
vorgeschriebene Zahl Gewählter enthalten
muß.

In den Stimmzetteln sind die Stellen
der Schöffen und der Ersatzmänner zu un-
terscheiden; den Wählern steht jedoch frei,
die Ersatzmänner aus der Zahl derjenigen
zu entnehmen, welche zu Schöffen gewählt
werden.

(§. 25 der Bekanntm. des R. Justiz-
ministerium.)

8) Die Wahlhandlung beginnt Morgens
9 Uhr und dauert bis 12 Uhr und von
Mittags 2 bis 5 Uhr.

Mit dem Ablauf der Stunde, die für
die Beendigung der Wahl bestimmt ist,
wird, mit Ausnahme derjenigen, welche
etwa bereits in das Wahllokal eingetreten
waren, kein Wähler mehr zur Abstimmung
zugelassen.

9) Schließlich werden diejenigen wähl-
baren Personen, welche aus einem der in

Art. 39 des Gerichtsverfassungsgesetzes
angeführten Gründe von der Verpflichtung
zum Schöffenamte befreit zu werden wün-
schen, aufgefordert, ihr diesfalliges Ver-
langen vor dem Wahltag dem Unterzeich-
neten mündlich oder schriftlich unter Vor-
legung der etwa erforderlichen Nachweise
anzuzeigen.

Tübingen, den 10. Okt. 1870.

Der Direktor des Kreisgerichtshofs
Schäfer.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Mödingen,
Oberamts Herrenberg.

2 kräftige, 5 1/2-jährige
Zugpferde
(Braunen) hat zu verkaufen
Schultheiß Kuhnmaul.

2) Herrenberg.

Pferd feil.

Bei dem Unterzeichneten ist
ein schöner, 2 1/2 Jahre alter,
schwarzbrauner Hengst zu ver-
kaufen.
Friedrich Krauß,
Speisewirth.

2) Nagold.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter setzt 2 alte deutsche,
bruchfreie Unteröfen, sowie mehrere
kleinere Öfen billigt dem Verkaufe
aus.

D. G. Red.

2) Iselehausen.

Einen deutschen

Ofen

Nr. 5, hat billig zu verkaufen
Lindenwirth Kaufer.

2) Nagold.

Einen noch guten

Ovalofen,

sowie einen gebrauchten größeren
Säulenofen
samt Stein hat billig zu verkaufen
C. G. Kaufer.

Nagold.

Ein Logis

für eine kleine, stille Familie hat sogleich
zu vermieten

Elias Reich, Tuchmacher.

2) Wildberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Da ich die Sägmühle
nebst Hanfreibe unterhalb
Wildberg von Hirschwirth
Reichert von hier auf längere
Zeit in Pacht genommen habe und
dieselbe wieder in vollen Betrieb setze, so
bringe ich solches dem verehrlichen Pub-
likum zur Anzeige und bemerke noch, daß
ich Kunden schnell und billig bedienen
werde.

Wilh. Rivinius
zur untern Sägmühle.

2) Nagold.

Frische Pfundhese

ist zu haben bei
Conr. Gramer.

Flachs-, Hanf- u. Abwergspinnerei

Verdienst-Medaille. Weingarten, Station Ravensburg. Breslau 1869.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnte in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum Verspinnen im Lohn gegen Berechnung von 4 kr. für den Schneller, von Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Versorgung bereit

die Bezirks-Agenten:
C. Pfomm in Nagold,
C. Werner in Bondorf.

Altenstaig Stadt. 4. Verzeichniß

der uns zugekommenen Gaben.

Geld:

Kirchenopfer 38 fl. 21 kr.
Kollekte 227 fl. 36 kr.
Außerordentlich: Turnverein Altenstaig 10 fl. 30 kr. (nach Stuttg. abgel.), N. N. 1 fl. 24 kr., durch Stadtpf. H. in B. Dankgottesd.-Opf. 4 fl., K. H. in B. 2 fl. 48 kr., Sch. H. in B. 2 fl., F. R. in B. 12 kr.

Materialien:

Von hier: Friederike Luz: 2 neue woll. Leibriinden. Frau Wallr. 2 Hzb., 1 Tisch. Tuchm. Pl. 1 G. Flan. Maurer Christ. P. 1 Hb., 1 P. woll. Str. Frau Faust roth. Flan. zu 4 Leibb. Frau Dr. Sch. 2 gestr. Leibb., 4 Leibb. von Flan. Frau Kam. V. G. 1 baumw. Unterl., 2 P. woll. Soc., 1 Shawl. N. N. 1 Leint., 3 Hbt. 2 Hzb. Georg Henkl. Wwe. 1 P. Charp. Fabr. Kaiser 6 P. woll. Soc. Stadtpf. G. 1 Rehfell. N. N. 1 P. woll. Soc. Fr. N. Grofm. 1 P. woll. Soc. Fr. Bucherer 2 R. Gig. Strumpfftr. K. 1 P. woll. Soc., 1 P. baumw. Unterh. Joh. Prong. 2 P. woll. Soc. Müll. Sch. 1 Hb., 1 Unterwams, 1 Kopfl. Weber M. 6 G. wß. Tuch. N. N. 1 Valle Butter. Joh. Prong. 1 gestr. Wollenhemd.

Von auswärts: d. Stadtpf. H. von B. 1 Hb., 5 G. Leinw., 1 St. alte Leinw., Charp. Pf. H. von Alstg. D. 1 Flanhd., 1 Shawl, 12 Bücher. Durch Pf. L. in Enztl. 3 Hb., 1 P. Soc., 2 St. neue Leinw., 1 Partie alte Leinw., Krause und gegitterte Charpie. Durch Pf. Hofm. von Gegenb. 9 P. Soc. Von Beihingen 1/2 Eri. durrtes Obst. Hummel von Schernbach 1 Kästchen Brantwein.

Indem wir um weitere Unterstützung des Vereins dringend bitten, bemerken wir unsern Gebern hier, daß aus ihren Gaben die im Felde stehenden Angehörigen der Stadt mit warmer Unterkleidung versehen wurden und daß wir die Bedürfnisse hierin vom Verein aus betriebigen werden.

Das Komite des Sanitätsvereins.

Am Nagolder Jahrmart wurde in eine Raine mit Hafnergeschirr, die in der Scheuer der Küfer Killingers Wittwe gestanden, eine Halbmaßflasche

mit Bierhese hineingestellt, die der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühr abholen kann bei

Georg Fr. Henne
in Wundersbach.

Nagold.

Magd-Gesuch.

In ein Pfarrhaus wird eine wohlempfohlene Magd gesucht.

Nähere Auskunft zu geben hat die Güte Frau Kaufmann Marie Reichert.

Nagold.
Ein tüchtiger, solider

Colporteur,

aber auch nur ein solcher, wird gesucht von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

2) Wildberg.
Bei dem Unterzeichneten findet ein mit guten Zeugnissen versehener

Mühlbauer

sogleich einen Platz.

Widmaier
3. Mittelmühle.

Auf Martini wird eine

Magd

zu 2 Küchen gesucht. Näheres zu erfragen bei der Redaktion.

2) Nagold.
Ein freundliches Logis mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz wird bis 1. November oder Martini vergeben von

Schreiner Strähle.

Nagold.

Ein freundliches Logis

nebst Keller hat auf Martini zu vermieten G. Harr, Seifenfabr.

3) Wildberg.
Frisk angekommene

Bettfedern & Flaum,

sowie fertige Betten empfiehlt in bester Qualität und zu den billigsten Preisen

Wittwe Schweikhardt.

2) Altenstaig.
Besten Traubenzucker

zu billigem Preise bei

E. D. Beerl.

2) Nagold.
Seit mehreren Jahren durste

ich die überzeugend praktische Erfahrung kennen lernen, daß der Herbstbaumsatz dem Frühjahrbaumsatz vorzuziehen ist, und ich deshalb jedermann anrath, Bäume im Herbst zu pflanzen, um ein sicheres Anwachsen und lebhaftes Gedeihen derselben dadurch zu bezwecken. Dazu gehören aber auch junge, kräftig erstarrte Bäume, von welchen ich in schönster Qualität und großen Vorrath besitze, und empfehle ich deshalb Birn- und Apfelhochstämme in 7-8' Kronenhöhe und 1" starker Stämme, bezgleichen rothblühende, sowie andere Kugelatazzen, Trauereschen, passend auf Gräber,

veredelte Zwetschgen- und Pflaumenhochstämme, sehr starke, 3jährig pikirte Birn- und Apfelwildlinge.

Als baldigen Bestellungen sieht entgegen Ernst Blum, Gärtner.

Nagold.

2 neue schwarz-roth-gelbe

Fahnen

hat zu verkaufen

Sattler Günther.



4 junge Hunde, 5 Wochen alt, Kreuzung von dänischer Dogge und Hatzhündin, Prachtexemplar, hat abzugeben Dr. Kohler in Hirschau.

Nagold.

Die gegen die

drohende Minderpest

bienlichsten Schutzmittel (Carbolsäurepräparate etc.) sind nun stets vorrätzig bei Apotheker Kober.

2) Hirschau bei Calw.

Asphaltlack,

sehr schnell trocknend und stark glänzend, zum Anstreichen von Eisen (Ofenröhren, Fahrreifen, Bierkühlen etc.), Leder und Holz;

Möbellack,

für Dreher und Schreiner in vorzüglicher Qualität, empfiehlt bestens

Dr. A. Kohler,
Fabrik chem. Produkte.

Nagold.

Eine Sendung frischer saurer Oberländer

Mostäpfel

ist nochmals eingetroffen und gibt welches ab im Gewicht von 180 Pf. per Sack

E. Reichert.

Nagold.

Neue holländische Häringe

empfehl pr. Stück 6 kr.

E. G. Kaiser.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck u. Söhne in Köln a. Rh. bestens zu empfehlen.

Es halten davon Lager in Nagold Carl Pfomm, in Horb F. Reyhing.

Frucht-Preise.

Nagold, 13. October 1870.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel alter	5 6	4 36	4 30
Dinkel neuer	5 6	4 53	4 —
Kernen	—	—	—
Gerste	6 30	6 22	6 15
Roggen	—	5 20	—
Haber	5 48	4 50	4 36

Calw, 8. October 1870.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel	5 —	4 37	4 20
Haber	6 —	5 24	5 12
Kernen	6 45	6 25	6 12

Tübingen, 14. October 1870.

	fl. tr.	fl. tr.	fl. tr.
Dinkel	4 57	4 46	4 26
Haber	4 37	4 32	4 25
Gerste	—	5 12	—
Bohnen	—	—	—

Cours der R. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

a) mit unveränderlichen Kurs:
Württ. Dukat 5 fl. 45 kr.
b) mit veränderlichem Kurs:
Rand-Dukat 5 fl. 33 kr.
Preuß. Bistolen 9 fl. 41 kr.
Friedrichsd'or 9 fl. 57 kr.
20-Frankenstücke 9 fl. 26 kr.
Stuttgart, den 15. October 1870.

Frankfurter Cours

am 12. October 1870.

Bistolen	9 fl. 42	—	kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 57	—	kr.
Holl. 10-fl.-St.	9 fl. 54	—	kr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 27	—	kr.
Dollars in Gold	2 fl. 25	—	kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 50	—	kr.

20. Oktober: Mache dich vertraut mit der Natur, und der Schöpfer bleibt dir dann nicht fremd.
21. " Was dir an Andern mißfällt, erlaube dir nimmer.

Tages-Neuigkeiten.

Kriegshauptplatz.

Versailles, 11. Okt. Auf einzelne der südlichen Forts von Paris wurden gestern einige Kugeln gerichtet, und es wird heute damit fortgefahren.

Billiers sur Marne, 13. Okt., Abends 8^{1/2} Uhr. Eben kommt die Meldung, daß die Franzosen schrecklich viele Leute verloren haben. Das 1. und 7. württ. Infanterieregiment und mehrere preussische Regimenter waren im Gefecht vor Paris. Die Franzosen machten einen Ausfall und verloren natürlich wie immer mit Glanz. Eine Masse soll in die Marne gesagt worden sein. Unsere erste Brigade ist nemlich vor Paris auf Vorposten. Heute sollen wieder Friedensunterhandlungen angefangen werden. Nun entweder Ober. Sie sollen uns nach Paris passiren lassen oder wir haben einen Schlüssel, der aufmacht." (B.-Z.)

Berlin, 14. Okt. Nachrichten zufolge, die aus dem Hauptquartier hieher gekommen sind, soll das Bombardement von Paris am nächsten Dienstag, also am 18. Okt., eröffnet werden. (Möglich; doch wird sich die deutsche Heerführung sicher nur nach der militärischen Sachlage, nicht, wie der abgethane Napoleonismus, nach historischen Glückstagen richten. Wenn einmal beides zusammentrifft, desto besser). Eine vorausgängige Ankündigung soll nicht stattfinden. Man ist übrigens in den militärischen Kreisen nach wie vor überzeugt, daß der Beschießung alsbald die Uebergabe nachfolgen werde. (S. W.)

Hamburg, 14. Okt. Nach Meldung aus Geestemünde sind am Mittwoch vor Helgoland 21 französische Schiffe erschienen, unter welchen Fregatten und flach gehende Panzerfahrzeuge. Es steht fest, daß die französischen Schiffe auf deutsche Fahrzeuge Jagd machen. — Die vorübergehende Abfahrt der französischen Flotte ist daher vielleicht bloß als eine Kriegslist aufzufassen, welche die Deutschen zur Entblößung der Küste von Mannschaften und Geschützen verleiten sollte. Ohne Zweifel wird diese Rechnung sich als trügerisch erweisen und dem Feinde ein so warmer Empfang zu Theil werden, daß er den Schimpf der Unthätigkeit nur mit dem der Niederlage vertauscht. Da die Kriegsflotte keine Landungstruppen mit sich führt, weil Frankreich solche nicht mehr zu vergeben hat, so kann es nur einen Geschüßkampf und ein eventuelles Zerstörungswerk gegen eine unserer Küstenstädte resp. die Anlagen des Wilhelmshafens, und auf die Vernichtung der in diesem liegenden Kriegsschiffe abgesehen sein. Wohl an, zu Wasser wie zu Lande wird die deutsche Thatkraft sich erproben: Fest steht und tren auch die Wacht am Meer!

Berlin, 15. Okt. Offiziell. General Werder meldet aus Epinal, daß das 14. Korps unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindung über Luneville hergestellt hat.

Tours, 15. Okt. Gambetta erließ eine Proklamation, besagend: Mit unbeschreiblicher Freude verkünde ich folgende Nachricht: Paris, 12. Okt. Die Preußen sind aus den Stellungen gedrängt, die sie seit 3 Wochen einnahmen. Sie sind in der Richtung St. Denis über Stains, Pierrefite und Dugny zurückgeworfen. Wir nahmen Joinville, Créteil Robigny, Puteaux und Arcen wieder ein. Der Feind, aus Bas-Neudon und St. Cloud vertrieben, ging bis Versailles zurück. Der Feind weiß nun, was es heißt, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Institutionen und seine Ehre zu retten; mögen nun die Provinzen ihre Pflicht thun! — Diese Proklamation erweist sich durch ein anderes Telegramm als eitle Lüge, und Gambetta ist im Punkt der Wahrhaftigkeit um kein Haar besser als Palikao. Möglich, daß er der Getäuschte war.

Versailles, 15. Okt. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß die von Tours aus verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris (s. o.) erfunden und nur auf Stärkung der schwachen Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unsere Cernirungstruppen halten genau die Stellungen inne, welche sie am 19. Sept. erreicht haben. Am 14. und 15. Okt. kleine Patrouillengefechte vor Paris.

(Offiziell.) Benizel, 16. Okt. Soissons hat soeben nach viertägiger hartnäckiger Vertheidigung der Artillerie kapitulirt. (Soissons ist, eine besetzte Stadt von 12,000 Einw.; wichtig besonders als Eisenbahnkreuzungspunkt des nordöstlichen Frankreichs.)

Vor zwei Tagen hat Marschall Bazaine einen seiner Generale aus Metz in das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl geschickt, um Unterhandlungen wegen der Uebergabe anzubahnen. (B.-Z.)

Müllheim, 16. Okt. (Offiziell.) Neubreisach und Schleißstadt sind seit dem 9. dieß cernirt. Heute früh 5 Uhr fand ein Ausfall aus Neubreisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel, statt. Der Feind wurde zurückgeschlagen. In den Vogesen kommen unbedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen von Francireurs vor.

Berlin, 17. Okt. Offiziell. Benizel, 16. Okt. Heute um 3 Uhr erfolgte der Einzug des Großherzogs von Mecklenburg in Soissons. Unser Verlust während dreiwöchentlicher Cernirung, täglichem Vorpostengefichte und viertägiger Beschießung ist gering. 4000 Gefangene, 132 Geschütze wurden erobert. (S. W.)

Schwerin, 17. Okt. Nach Nachrichten des Großherzogs sind in Soissons 4000 Gefangene gemacht worden. Der Einzug der Truppen sollte gestern stattfinden.

Karlsruhe, 18. Okt. Das Ausfallgefecht der Besatzung von Neubreisach am 15. Morgens war heftig; es wurden angeblich gegen 100 Franzosen gefangen, deutsche Verwundete gab es gegen 30. Die Erbitterung der Truppen gegen die Francireurs, die aus Hinterhalten schießen, ist im Wachsen. (S. W.)

Heute am 18. Okt. feiert Sr. Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen das 40. Geburtsfest im Schlosse zu Versailles. Aller Vermuthung nach wird dieser für Deutschland historische Tag bei Paris mit Bomben und Granaten angeschossen. (B.-Z.)

In Ville sind Nachrichten aus Paris vom 12. ds. über den Verproviantirungszustand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtvieh Anfang November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelei nimmt überhand.

Unter den in der Hauptstadt zusammengepferchten Viehheerden ist seit 8 Tagen die Kinderpest ausgebrochen. — Jules Faore und Arago sollen sich entschieden gegen die Fortsetzung des Kampfes erklärt und jede fernere Verantwortlichkeit für dieselbe abgelehnt haben, während Gambetta, Rochefort, Ferry und Trochu sich zur Zeit jeder Anknüpfung von Friedensunterhandlungen widersehen.

In der vorigen Woche machten zwei württ. Jäger vom 3. Bataillon unsern von Nogent vor Paris einen guten Fang. Sie faßten zwei verummte Gefellen ab, welche sich in das feindliche Lager hinüberzuschmuggeln versuchten. Nachdem sie denselben mit Erschießen gedroht, gelangten sie in den Besitz zweier von ihnen weggeworfenen blechernen Kapseln mit Dokumenten, welche sie sofort Hrn. General v. Obernitz zustellten. Der Inhalt muß sehr wichtig gewesen sein, denn die Jäger wurden mit 100 Thalern beschenkt. (B.-Z.)

Da die Ankunft des Generals Ducrot, der am 6. Oct. aus Paris per Luftballon aufgestiegen ist, in Tours noch nicht gemeldet wurde, scheint sich der Kriegsgefangene von Sedan noch in den lustigen Regionen zu bewegen und es ist kein Ding der Unmöglichkeit, daß einige preussische Reiter den niedersteigenden Ehrenmann in Empfang nehmen werden.

Die Justizassessorstelle in Nagold wurde dem Justizreferendar I. Klasse Lämmert von Adelsheim, Justizassessoratsverweser in Neuenbürg, übertragen.

Die erste Mädchenkutschstelle in Giengen, Delanats Heidenheim, wurde dem Schulmeister Speer in Mindersbach übertragen.

Nagold, 18. Okt. Gestern war es unserer Gemeinde vergönnt, mitten in sturmbelegter Zeit eine Friedensfeier zu begehen. Nachdem nämlich am 9. Juni d. J. der erste Spatenstich zum Bau der neuen Kirche geschehen und die Arbeiten der Fundamentirung im Laufe des Sommers ohne Unterbrechung durch den Krieg so weit gebiechen waren, daß die Grundmauer schon mehrere Fuß Höhe über dem Boden erreicht hat, so konnte am Kirchweihmontag Vormittag die feierliche Grundsteinlegung vorgenommen werden. Um 9 Uhr versammelten sich die bürgerlichen und kirchlichen Collegien von Nagold und der Filialgemeinde Jelshausen, sowie die Vertreter der hohen Finanzverwaltung, die Bezirks- und städtischen Beamten und die Leiter des Bauwesens im Rathhaussaal, um die für den Grundstein bestimmte Urkunde zu unterzeichnen. Sofort wurde dieselbe nebst den anderweitigen Dokumenten und Gegenständen (Bibel, Gesangbuch, Augsburg. und Württemb. Confession, Catechism. und Confirmationbüchlein, Kirchenbauplänen, Stadtbauplan, Bürgerverzeichnissen von hier und Jelshausen, neuen von der K. Münzverwaltung in Stuttgart zugesandten Münzen, endlich Feldfrüchten von hier) in eine kupferne Kapsel gelegt und diese sorgfältig verschlossen. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich nunmehr der von der Feuerwehr, den Schulkindern und Bauarbeitern eröffnete Zug durch die theilweise mit frischem Grün sinnig verzierten Straßen dem Kirchenbauplatz zu. Ein gegen Nordost an der Verbindung des Chors mit dem Schiff der Kirche gelegener Pfeiler wurde zur Vornahme der Grundsteinlegung ausersehen. Nachdem sich die verschiedenen Gruppen der auch aus der Nachbarschaft zahlreich herbeigekommenen Gäste in weitem Umkreis an ihren Plätzen aufgestellt hatten, sang die Gemeinde zuerst ein Loblied (Gesangb. Nr. 5, B. 1) und Hr. Helfer Elsäßer eröffnete die Feier mit Gebet und Rede (nach Esra 3, 8—11. 1. Petri 2, 5. 6. Ephes. 2, 19—22). Nach abermaligem Gesang (Lied 332, B. 1) verlas sodann Hr. Dekan Freihöfer die Abschrift der von ihm verfaßten, im Grundstein niederzulegenden Urkunde. Dieselbe gibt ein übersichtliches und klares Bild von dem langwierigen, sehr mühevollen Gang der Kirchenbauverhandlungen, und da die Rechtsgrundlagen derselben

in alte Zeiten zurückgehen, so war zugleich die Geschichte der Stadt Nagold mit in die Darstellung verwoben. Nun schickten sich die Bauleute an, unter dem Gesang der Gemeinde (Lied 278) und Glockengeläute die Arbeit der Grundsteinlegung vorzunehmen, was — da die nöthigen Zurüstungen alle getroffen waren — nur eine kurze Zeit erforderte. Hierauf erfolgten die üblichen Hammerschläge, zum Theil mit entsprechenden Worten begleitet, und der Kirchengesangverein stimmte den Vers an: Der Grund darauf ich gründe (Lied 373, V. 3). Nachdem Hr. Dekan Freihöfer noch ein Gebet und den Segen gesprochen, wurde von der Versammlung das Lied: Nun danket alle Gott — gesungen und hiemit die auch von der Witterung nicht gestörte erhebende Feier beschlossen. — Den beim Kirchensbau beschäftigten Arbeitern wurde von Seiten der Stadtgemeinde eine Mahlzeit im Hirsch bereitet. Die geladenen Gäste, sowie eine größere Anzahl hiesiger und auswärtiger Theilnehmer an der Feier vereinigten sich zu einem Mittagmahl in der Post. Die freudig-ernste Stimmung der Versammelten gab sich auch in den über Tisch gehaltenen Ansprachen kund. Zuerst ergriff Hr. Dekan das Wort und brachte auf Seine Majestät den König, durch dessen landesväterliche Fürsorge und persönliche Theilnahme unserer Kirchenbausache ganz besondere Förderung zu Theil wurde, ein dankbares Hoch aus, in das die Anwesenden mit freudiger Bewegung einstimmten. Hierauf bezeugte Hr. Finanzrath Weigand von Stuttgart Namens der Domänenverwaltung seinen herzlichsten Glückwunsch zu dem begonnenen Werke und gedachte des Wohls der hiesigen Gemeindeglieder, die ihrerseits bedeutende Opfer zu bringen willig gewesen seien. Sodann gab Hr. Oberbaurath Landauer, das Recht des Baumeisters für sich in Anspruch nehmend, in feiner Weise dem Wunsche Ausdruck, den er in Bezug auf eine ganz freie Umgebung der neuen Kirche seinerseits noch auf dem Herzen habe. Endlich hatten die Väter der Stadt Nagold in der Stille noch eine Ueberraschung vorbereitet. Hr. Stadtschultheiß Engel erhob sich Namens der Stadtgemeinde und theilte der Versammlung mit, daß der Gemeinderath in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Hr. Dekan Freihöfer durch seine vieljährige, unermüdete Thätigkeit um den Kirchensbau erworben, auf den heutigen Tag beschlossen habe, demselben das Ehrenbürgerrecht der Stadt Nagold zu verleihen. Diese unerwartete Kunde versetzte nicht nur den so Geehrten selbst in freudige Bewegung, sondern alle Anwesenden gaben ihre lebhafteste Zustimmung in fröhlicher Theilnahme zu erkennen. — Möge dieser Tag mit seiner lieblichen Feier der Gemeinde in geeignetem Gedächtniß bleiben und der angefangene Bau unter Gottes allmächtigem Schutze einen gedeihlichen Fortgang nehmen!

* Nagold, 18. Okt. In dem Wetteifer so vieler wir bedauern, nicht sagen zu können, aller), die Zwecke unseres Sanitätsvereins nach allen Kräften zu unterstützen, wollte auch unser Kirchengesangverein nicht nachstehen, er gab deshalb gestern Abend im Gasthaus zum Hirsch eine Produktion, um auch durch die Macht der Töne die Herzen zu erwärmen für den schuldigen Tribut, den unsere braven deutschen Söhne und Kämpfer für Deutschlands Ehre, Macht und Größe in einem solchen hohen Grade zu beanspruchen das Recht haben, daß auch alle bis jetzt gebrachten Opfer an Geld und Materialien nicht ein Leben eines unserer Helden aufzuwiegen vermögen. Und doch scheinen leider manche im Thun und Geben erlahmen zu wollen, vergessend der Leiden und Strapazen, die jene zu ertragen haben, die in kalter dunkler Nacht, durchnäht bis auf die Haut, im Kampf und auf Posten stehen, uns dennoch freudig zurufen: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein: Fest steht und treu die Wacht am Rhein!“ Die werthen Sänger und Sängerinnen steigerten darum auch ihre Kräfte und erfreuten die zahlreiche Zuhörerschaft nicht bloß mit kirchlichen Liedern, sondern der patriotische Geist hatte auch in ihre Gesangsweisen eine Breche geschossen und herrlich erklangen die Lieder: Die Wacht am Rhein und andere ähnliche aus dem Munde der Schönen. Auch der unermüdete Direktor des Vereins, Hr. Bauder, suchte durch ernste Worte die Hand der Geber zu reichlichen Gaben zu öffnen und wies insbesondere zum Danke und zur Demuth gegen den hin, der durch seine allmächtige gültige Hand unsere Truppen mit so glorreichen Siegen segnete, wodurch von unserem Vaterland, von uns allen unsägliches Elend und tausend und aber tausend Gräuel abgewendet wurden, die die fränkischen Horden sicher uns gebracht hätten. Die veranstaltete Sammlung ergab 27 fl. 20 kr. Die Gesangsvorträge fanden vielen Beifall und darf der schöne Abend wohl auch als würdiger Schluß der Feier der Grundsteinlegung unserer neuen Kirche betrachtet werden.

Stuttgart, 17. Okt. Die württ. Ständekammern sind auf den 21. Oktbr. einberufen.

Stuttgart. Der Truppenanschub aus Preußen und Baiern dauert fort. Dieser Tage gingen auch von Württemberg Infanterie und Artillerie ab. Es würde dies noch in größerem Maßstab geschehen, wenn es nicht an Offizieren und Unteroffizieren für die Einübung fehlen würde.

Stuttgart, 18. Okt. Der Staatsanzeiger meldet: Der König empfing heute die Minister Mittnacht u. Sulow. Beide

begeben sich morgen im höchsten Auftrage in's Hauptquartier zu Versailles.

Stuttgart, 18. Okt. Heute Nacht ist ein fleißiger Holzspalter, welcher gestern 10 Schoppen neuen Wein getrunken hat, mit Lob abgegangen. Also vorsichtig mit dem 1870er Wein!

Der Bestimmungsort der am letzten Dienstag von Freudenstadt aus abgegangenen 200 württ. Fuhrwerke ist Epernay. Dieselben stehen unter dem Kommando des Jägerhauptmanns Borst des 1. Bataillons.

Herr Stadtschultheiß und Abgeordneter Landsberg von Gaildorf ist zum Polizeikommissär in Straßburg ernannt worden und wird im Lauf dieser Woche seine dortigen Funktionen antreten. (V. 3.)

Wir erhalten aus dem deutschen Feldlager vor Paris die Nachricht vom 10. d. M., daß die gesammte deutsche Armee eine Tageslohnung der deutschen Invalidenstiftung darbringen will. Das beträgt etwa 500,000 Thlr. (S. M.)

Berlin, 14. Okt. Die hiesigen Wollfabrikanten haben jetzt sämmtlich vollauf zu thun, um die Lieferungen für die Winterausrüstung der Armee zu bestreiten. Es gehen fortwährend in Unmasse wollene Hemden und Binden für die Armee fort; soll doch jeder Soldat wo möglich zwei wollene Hemden erhalten; Ohrenklappen, Pelze, Decken aller Art sind gleichfalls theils bestellt, theils schon unterwegs.

Berlin, 15. Okt. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr starb Stadtrichter a. D. Carl Twesten, Mitglied des Reichstages und des Abgeordnetenhauses. Im Reichstag war Twesten eines der thätigsten Mitglieder, bis ihn im vorigen Jahre das Leiden ergriff, dem er nunmehr erlegen ist. Er hatte noch die Freude, mit dem neuen Strafgesetzbuch die Redefreiheit für alle norddeutschen Kammern durchgesetzt zu sehen; seine letzten Tage wurden verklärt durch die Siege der deutschen Waffen und die Einheit des deutschen Volkes. Mit ihm ist einer der begabtesten und charaktervollsten deutschen Politiker heimgewandert.

Berlin, 17. Okt. Eine Intervention der Mächte für Paris unterbleibt, trotz Beust's Bedauern. (S. M.)

Bismarck wird den Franzosen die Kriegsbuchung auf Ellenpapier schreiben müssen; denn es fällt den guten Deutschen immer wieder etwas ein, was darauf kommen muß.

Die Breslauer Blätter vom letzten Samstag veröffentlichten einen Protest der Lehrer des dortigen katholischen Gymnasiums gegen die Beschlüsse des Concils. (V. 3.)

Wien, 11. Okt. Thiers wurde gestern Abend gefragt, ob und mit welchen Hoffnungen er in die Heimath zurückkehre. Ich fürchte — erwiderte er mit den bekannten, dem Grafen von Artois in den Mund gelegten Worten und mit schweremüthigem Lächeln — es wird sich mit meiner Rückkehr nichts verändert haben, als daß sich ein Franzose mehr in Tour befindet.

Aus Genf wird berichtet, daß ein Theil der franz. Offiziere, die ihr Ehrenwort gegeben haben, nicht gegen die Deutschen zu dienen, damit ihren Spott trieben, dem Feinde brauche man das Wort nicht zu halten. Sie sind nach Frankreich zurückgekehrt und üben in Civilkleidern die Mobil- und Nationalgarden ein. Andere begeben sich nach Afrika, um dort die Offiziere abzulösen, damit diese im französischen Heere kämpfen können.

Versailles, 11. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages empfing der König den Staatsminister Delbrück.

In einer der geheimen Depeschen berichtete Palisao an den Kaiser, daß der Kronprinz mit der 3. Armee auf Paris vordringe und dort zum Kaiser der Deutschen ausgerufen werden solle. Der Feind ahnt den Zusammenhang der Dinge und die Folgen der preussischen Führerschaft. — Die politische und militärische Führung Deutschlands durch Preußen ist für immer begründet, das deutsche Kaiserthum hält seine Auferstehung. Das Wort: „Preußen wird fortan in Deutschland aufgehen,“ findet seine Erfüllung.

In Lyon plünderten die Revolutionäre das große Seminar. Die Regierung ließ es unthätig geschehen.

Bejaunon, 14. Okt. Abends. Garibaldi ist heute Vormittag hier angekommen und wurde von den Militär- und Civilbehörden und einer ungeheuren Volksmenge empfangen.

Brüssel, 15. Okt. Nach Nachrichten aus Tours erwägt die dortige Regierung ernstlich, in Folge der Einnahme von Orleans, die Verlegung des Regierungssitzes nach einer südlicheren Stadt. General Meyan beklagte sich lebhaft über die Mobilgarden, welche bei der Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans ergriffen, größtentheils ohne einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerung herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes vor und um Orleans auf der Höhe von 15,000 Mann belassen wurde.

London, 18. Okt. Laurier, Sekretär Gambetta's, kam von Tours hier an. Nach einer Depesche der „Times“ aus Versailles, 16. Oktober, ist General Boyer, Adjutant Bazaine's, daselbst von Mey angekommen, und hat Bismarck zweimal gesprochen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.